

# Sponsoring lohnt sich für beide Seiten

Podiumsdiskussion des Marketing Clubs Niederbayern drehte sich um gefragtes Thema

Egal, ob in der Kultur oder im Sport: Ohne Sponsoring würde heute kaum noch etwas laufen. Wie Firmen ihren Werbeetat für ein stimmiges Sponsoring-Konzept nutzen können und was es ihnen bringt, war Thema der Podiumsveranstaltung im Hotel Kaiserhof am Montagabend unter dem Titel „Sponsoring als Marketinginstrument“. Moderiert wurde die gutbesuchte Veranstaltung des Marketing Clubs Niederbayern (MCN) von Roland Kastl, Vorstand für Finanzen.

Beim Sport-Sponsoring prüften die Sponsoren genau, wie und ob sich ihr Unternehmen mit dem jeweiligen Sport identifizieren könne und auf diesem Weg die Botschaft der Firma transportiert werde, sagte MCN-Präsident Erwin Wiesmeier, der als Vertreter der OMV Deutschland auf dem Podium saß. Ein Unternehmen überlege sich genau, wie es sich am Markt positionieren möchte und welches Leistungsversprechen damit verbunden sei, sagte er. „Das Sponsoring muss zum Unternehmen passen.“

Roland Kastl wollte unter anderem die Möglichkeiten des Sponsorings auch für kleine und mittlere Betriebe beleuchten und ging der Frage nach, ob es sich denn steuerlich lohne.

Eine Frage, die Steuerberater Patrick Lerbs unumwunden mit Ja beantwortete: Gerade steuerlich lohne sich das Sponsoring für Unternehmen. Durch den Abzug als Betriebsausgabe können 40 Prozent der gesponserten Beträge refinanziert werden. Dabei müsse aber darauf geachtet werden, dass das Sponsoring betrieblich veranlasst sei und das Unternehmen hieraus einen wirtschaftlichen Vorteil ziehe. Die Verträge müssten entsprechend klar formuliert werden. Leistung und Gegenleistung müssten deutlich definiert sein. Der Sponsor müsse auch



Unter der Moderation von Roland Kastl (Zweiter von rechts) beleuchteten Erwin Wiesmeier (links), Patrick Lerbs und Klaus-Peter Jung-Kronseder (rechts) das Sponsoring auch in Hinblick auf Imagepflege, soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit. (Foto: rn)

darauf achten, dass er eine ordnungsgemäße Rechnung erhält.

Klaus-Peter Jung-Kronseder, Geschäftsführer der Roten Raben Vilsbiburg, berichtete über die Umsetzung und Wirkung von Sponsoringkonzepten. Für die Unterstützung der erfolgreichen Damen-Volleyball-Mannschaft, die im vergangenen Jahr Deutscher Meister wurde, hat er eine Vielzahl von Sponsoringmöglichkeiten entwickelt. Diese könnten sich als ebenso vielfältig wie fruchtbar für den Sponsor erweisen. Mit Sponsor-Beiträgen werde beispielsweise der Ergänzungsunterricht für die Nationalspielerinnen bezahlt, die wegen ihrer sportlichen Verpflichtungen nicht immer am normalen Schulunterricht teilnehmen könnten. Das Sponsoring habe sich mittlerweile zu einer Part-

nerschaft zwischen den Beteiligten entwickelt, sagte Jung-Kronseder. Damit hätten sich auch die Möglichkeiten des Sponsorings erweitert. Wo es sich bislang auf Banden- und Trikotwerbung oder Anzeigen in Vereinszeitschriften beschränkt habe, seien durch enge Zusammenarbeit neue Ideen wie das „Event-Sponsoring“ entstanden. Dabei erwerbe ein Sponsor das Recht, einen eigenen Showteil nach einem Spiel zu gestalten. Auch hier stehe im Vordergrund, wie das Unternehmen durch das Sponsoring seine Kunden erreiche. Als erfolgreiches Partnerprojekt nannte Jung-Kronseder das Airport-Beachvolleyball, das die Roten Raben zusammen mit dem Flughafen München entwickelten und das bereits im vierten Jahr stattfindet.

Auch die OMV lege großen Wert auf langfristig angelegtes Sponsoring, sagte Wiesmeier. Ziel müsse sein, das ein bestimmter Sport oder ein bestimmter Sportler sofort mit der Marke in Verbindung gebracht werde. Die OMV habe dies etwa durch das Sponsoring der deutschen Skispringer erreicht. Aber auch das regionale Sponsoring komme nicht zu kurz. Die OMV unterstütze die Feuerwehr mit Fahrzeugen und biete ihren Mitgliedern Vereinssport an, beispielsweise unter der Leitung der Übungsleiter vom SV Wacker Burghausen.

Im Anschluss an das Podiumsgespräch hatten die Besucher Gelegenheit mit den Experten zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen – was sie ausführlich und intensiv nutzten. -rn-

## Einberufung des Gestaltungsbeirats

Die Grünen-Fraktion hat einen Dringlichkeitsantrag zum Gestaltungsbeirat gestellt. Dort heißt es, der Stadtrat solle beschließen, den Gestaltungsbeirat zum nächstmöglichen Zeitpunkt einzuberufen, damit dieser sich unter anderem mit dem geplanten Bauvorhaben Höglberg 7 befasse.

Die Mitglieder des Gestaltungsbeirats würden aufgrund ihrer Erfahrungen aus anderen Städten gebeten, in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit Mitgliedern aller Fraktionen und der Verwaltung einen konkreten Handlungsleitfaden für die Einberufung des Beirats zu erstellen. Der Gestaltungsbeirat hat laut Geschäftsordnung zum Ziel, die Architekturqualität von stadtbildprägenden Bauvorhaben zu verbessern. Die Einberufung durch den Bausenat ist nur möglich, wenn dem Bausenat die eingereichten Bauanträge vorliegen.

Stadträtin Petra Rabl sagte, es sei bedauerlich, dass es die Verwaltung bisher nicht für nötig gehalten habe, dieses wertvolle Instrument zu nutzen. Allein die bauliche Entwicklung in der Gabelsberger Straße in den letzten beiden Jahren hätte eine Einberufung dringend erfordert.

## Landkreisgymnasium: Grüne kritisieren „Diktat“

Die knappe Entscheidung des Landkreises gegen ein Landkreisgymnasium in Ergolding ist für die grüne Stadtratsfraktion nicht ganz überraschend gekommen. Die gesamte Diskussion habe durch die Vorgaben des Kultusministeriums eine fatale Wendung bekommen, heißt es in einer Mitteilung der Stadtratsfraktion. Es sei unverständlich, warum dem Selbstverwaltungsgremium aus München ein bestimmter Standort, hier Ergolding, „quasi diktiert“ worden sei. Gerade mit dieser Entscheidung habe man zugleich den Bedarf auch relativiert. Der Bedarf hänge davon ab, dass die Übertrittsquote deutlich gesteigert werde. Dies könne sie jedoch nur dort, wo sie heute auch tatsächlich gering sei, etwa im nördlichen Landkreis. Im Stadtgebiet von Landshut sowie in Ergolding selbst sei sie ohnehin schon hoch und kaum mehr steigerungsfähig.

Für die grüne Fraktion sei klar, dass das Bildungsangebot in Stadt und Landkreis verbessert werden müsse. Dafür müsse aber die Schule zu den Kindern.

## Vortrag über Sodbrennen

Am Donnerstag ab 19 Uhr setzt die AOK Landshut zusammen mit dem ärztlichen Kreisverband ihre Vortragsreihe fort. Dr. med. Reinhard Richter, Facharzt für innere Medizin, informiert in der AOK-Direktion an der Luitpoldstraße 28 über Ursachen und Begleitsymptome von Sodbrennen, mögliche Folgeerkrankungen, Therapieformen und Vorsorge durch eine Änderung der Lebensgewohnheiten.

Sodbrennen ist laut Mitteilung keine eigentliche Erkrankung, sondern eine Befindlichkeitsstörung. Gut ein Drittel der Bevölkerung der Bundesrepublik kenne dieses Symptom. Wenn der Schließmuskel zwischen Magen und Speiseröhre nicht optimal funktioniere, fließe saurer Speisebrei aus dem Magen in die Speiseröhre zurück und reize die Schleimhaut. Gelange der Magensaft bis in den Mund, spreche man von saurem Aufstoßen. Sodbrennen trete meistens rund zwei Stunden nach den Mahlzeiten oder beim Bücken und Liegen auf. Gelegentliches Sodbrennen sei unbedenklich, heißt es in der Mitteilung. Erst bei wiederholtem Auftreten bestehe die Gefahr einer Erkrankung. Im Anschluss an den Vortrag können die Zuhörer Fragen an den Facharzt stellen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

## Fitnessprogramm kommt

Die Stadtwerke sollen auch mit neuen Geschäftsfeldern optimiert werden

Die Stadtwerke sollen zukunfts-tüchtig ausgerichtet werden. Deswegen wird derzeit an einem umfassenden Fitnessprogramm für den städtischen Betrieb gearbeitet. Das Programm soll bis Mitte 2009 fertig sein, wie Oberbürgermeister Hans Rampf der LZ sagte.

In vergangenen Jahren haben die Stadtwerke gute Gewinne gemacht, dies gerade mit ihrem Strom- und Gasverkauf. Die erzielten Überschüsse wurden dazu verwendet, vorhandene Defizite beim ÖPNV und beim Stadtbad auszugleichen. Doch der Wettbewerb unter den Strom- und Gasanbietern ist härter geworden, außerdem hat bekanntlich die Bundesnetzagentur die Senkung der Netznutzungsentgelte verfügt. Die sich dadurch ergebenden

finanziellen Negativauswirkungen auf die Stadtwerke sind enorm, von goldenen Zeiten kann nicht mehr geredet werden.

Den Bestand der Stadtwerke langfristig zu sichern, ist darum das Hauptziel des Programms, wie Rampf sagte. „Denn wir wollen die Stadtwerke in städtischer Hand behalten“, betonte der Oberbürgermeister. Im Zuge des Konzepts wird es seinen Worten nach nicht nur um Kostenoptimierungen gehen, sondern auch darum, neue Geschäftsfelder zu entwickeln.

In dieser Richtung sind die Stadtwerke bereits aktiv geworden. So bieten sie ihren Strom inzwischen auch in den Stadtumlandgemeinden Altdorf, Ergolding und Kumhausen an. Wobei die Stromprivatkunden in Stadt und Umland mit der Kunden-

karte zudem gewisse Vergünstigungen genießen, zum Beispiel Buskarten oder Karten für Heimspiele der Cannibals billiger erhalten.

Auch um die Zukunft des den Stadtwerken unterstehenden Flugplatzes Ellermühle, dessen Ausbau zum zweiten Mal per Bürgerbescheid abgelehnt wurde, geht es in diesem Zusammenhang. So ist die Frage noch offen, ob die sich in einem schlechten Zustand befindliche Landebahn erneuert werden soll oder nicht. Daneben geht es auch darum, inwieweit am Flugplatz neue Gewerbebetriebe entstehen können. Rampfs Überlegung dabei: Mit Hilfe eines Unternehmensberaters sollte geprüft werden, welche Betriebe langfristig und zukunftsorientiert auf dem Flugplatzgelände angesiedelt werden können. -fb-



Den Bestand der Stadtwerke langfristig zu sichern, ist das Hauptziel des Programms, denn der Wettbewerb unter den Strom- und Gasanbietern ist härter geworden.

ANZEIGE

Heute Anzeigenschluss

12.00 Uhr

Samstagsausgabe:

heute 16.00 Uhr

Telefon 0871/850-131

Fax 0871/850-132

e-Mail: anz-service-la@landshuter-zeitung.de

Landshuter Zeitung

ANZEIGENSERVICE

## Stadtwerke warnen vor Gewinnspielpost

Wie die Stadtwerke mitteilen, haben einige ihrer Kunden Post von einer „Strompreis-Umfrage Gewinnzentrale“ erhalten. Diese informiere über einen Hauptgewinn, etwa zehn Jahre Stromkostenbefreiung. Um weitere Einzelheiten über die Preise zu erfahren, müsse eine kostenpflichtige Hotline angerufen oder eine Postkarte an eine Postfachadresse in Emstek gesendet werden. Die Stadtwerke warnen und distanzieren sich davon.

Sie weisen ihre Kunden ausdrücklich darauf hin, dass sie zu keiner Zeit Preisrätsel oder Umfragen mit der angeblichen „Gewinnzentrale“ veranstaltet haben oder in irgendeiner Form daran beteiligt sind. Die Stadtwerke empfehlen, auf die Gewinnbenachrichtigung in keiner Weise zu reagieren. Unseriöse Gewinnbenachrichtigungen könnten laut Mitteilung in der Regel unter anderem daran erkannt werden, dass lediglich ein Postfach, jedoch keine Adresse auf der Benachrichtigung angegeben sei, und somit bei Anrufen kein Ansprechpartner zur Verfügung stehe. Oder die angegebene Telefonnummer sei kostenpflichtig. Sämtliche Pflichtangaben für Geschäftsbriefe fehlten in solchen gefälschten Schreiben.